

4. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juli 2020 Gedanken von Rüdiger Jenö zum Predigttext aus Römer 12



Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben (5.Mose 32,35): »Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.« Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (Römer 12,17-21)

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. Diesen Vers haben sich auch dieses Jahr wieder mehrere unserer Konfirmandinnen und Konfirmanden (die immer noch auf ihre Konfirmation warten) als Konfirmationsspruch ausgesucht. Offensichtlich hat das Wort des Paulus eine gewisse Attraktivität. Dabei steckt eine Aufforderung drin, die es in sich hat: das Böse mit Guten zu überwinden.

Ich habe den Eindruck, dass in dieser Aufforderung der Wunsch und die Sehnsucht junger Menschen nach einem guten, gerechten, lohnenswerten, ja: gesegneten Leben zum Ausdruck kommt. Und wahrscheinlich ist es nicht nur die Sehnsucht *junger* Menschen... Ich will nicht negativen Einflüssen ausgeliefert sein. Ich will nicht böse Erfahrungen machen müssen. Ich will nicht zum Spielball schlechter Interessen werden. Ich will mich nicht in die Spirale von Hass, Intrigen und Gewalt hineinziehen lassen... Ich will mein Leben anders gestalten!

Ich weiß aber auch, dass ich dafür etwas tun muss. Denn „das Böse“ ist überall. Es ist um mich herum und manchmal auch in mir. Ich muss wach sein, die Augen aufmachen, genau hinschauen, nachfragen, mich nicht mit schnellen Antworten abfertigen lassen. Ich muss mein Gewissen befragen und selbstkritisch sein. Und ich brauche Mut, Vertrauen und Gelassenheit. Denn ohne sie werde ich es nicht schaffen, die negative Spirale zu unterbrechen, aus ihr auszusteigen, anders zu reagieren als erwartet.

Woher bekomme ich Mut, Vertrauen und Gelassenheit? Der Apostel Paulus gibt uns einen Hinweis. Er sagt: *Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes...* Was meint er damit? Er meint, dass ich mich nicht zum Rächer für das geschehene Böse machen (lassen) soll. Denn dadurch überwindet das Böse mich, und nicht ich das Böse. Unrecht muss benannt und geahndet werden, ja. Dafür kann und soll ich mich einsetzen. Und dafür gibt es bei uns, Gott sei Dank, Gesetze und eine unabhängige Rechtsprechung. Aber ich soll nicht meine persönliche Rache verfolgen. Ich soll nicht meine kleinen Rachefeldzüge führen. Ich soll nicht auf Vergeltung aus sein. Das kann ich Gott überlassen. Er wird sich darum kümmern – auf seine Weise und zu seiner Zeit. Eine solche Haltung gibt mir Mut, Vertrauen und Gelassenheit. Und macht mich frei, das Böse tatsächlich mit Gutem zu überwinden.



Ihr/euer Rüdiger Jenö